



Inhaltverzeichnis

Rückblick und Monatsbetrachtungen für Dezember

Vorwort	2
Rückblick Dezember	3
Liebe Imkerinnen und Imker!	4
Kurz und kompakt	5
Winteranfang	6
Ruhen - Weiterbilden - Evaluieren - Planen – Vorbereiten	12
Honig in der Weihnachtsbäckerei	14
Literaturtipp, Quellen und Links:	17
Weitersagen!	18



Rückblick und Monatsbetrachtungen für Dezember 2021

Vorwort

Im Namen des Vorarlberger Imkerverbandes möchten wir uns bei Peter Buchner recht herzlich für seine umfangreichen und informativen Monatsbetrachtungen bedanken. Er hat keine Mühen gescheut, um uns mit der speziellen Situation des Wetters und der Tracht sowie mit vielen spannenden Details aus seiner traditionellen Imkerei mit dem Hinterbehandler, oder wie er es nennt, dem „Old Style -Imkern“ bekannt zu machen.

Vielen Dank dafür!
Gerhard Mohr und Ernst Friedrich

P.S.: Peter wird für seine Monatsbetrachtungen einen kleinen Obolus vom VIV erhalten, den er seinem Herzensprojekt zur Unterstützung der Imkerei in Äthiopien spenden wird!





Rückblick Dezember

Der November hat den Ruf, als „grauer Nebelmonat“ in die Wetterbilanz des Jahres einzugehen. In diesem Jahr würde man ihm bis Monatsmitte unrecht tun. Nur an wenigen Tagen gab es in der ersten Monatshälfte wenig bis gar keinen Sonnenschein. Sowohl im Tal als auch im Gebirge gab es kühle aber weitgehend sonnige Tage. Ab Monatsmitte wurde der November seinem Image aber absolut gerecht und die Sonne machte sich noch rarer als sonst schon üblich.

Die Nachtfröste im November beendeten das bunte Farbenspiel des Herbstes. Bäume, Wiesen, Felder und Wälder wechselten ihre Farbe und auch der Nebel tauchte oft alles in ein düsteres Grau. Durch zwei „Kaltluftvorstöße“ zu Monatsanfang (um den 04.11.) und zu Monatsende (am 27. und 28.11., ca. 25cm Schnee im Rheintal) und deren winterlichen "Kältereiz" wurden unsere Bienen gezwungen sich in "Kuschelposition" auf die Wintertraube zu bringen. Vor allem in der Nacht vom 29.11. auf den 30.11. zeigte bei mir in Dornbirn das Thermometer knackige – 4 Grad an.

Durch die kurzen Tage ist es bereits weniger als neun Stunden hell. So versetzt der schneereiche Winterbeginn Mensch und Tier in Rückzugsstimmung.



Liebe Imkerinnen und Imker!



Es war mir eine große Ehre und Freude, als „Vorreiter“ im Premierenjahr, der Monatsbetrachtungen des VIV, euch mit meinen Monatsinfos begleiten zu dürfen. Ich möchte mich für ein durchwegs positives Feedback und eure Rückmeldungen bedanken!

Als „Oldstyle-Praktiker“ mit historischer Hinterbehandlungsbeute versuchte ich euch meine bienen- und naturgemäße

Imkerei näher zu bringen. Viele Wege führen ans Ziel, daher war und ist es mir auch wichtig meine Tipps, Hinweise und Erfahrung nicht als einziges „Wissensmonopol“ stehen zu lassen. Vielmehr war es mir wichtig Denkanstöße zu geben und ein gutes „Gefühl“ fürs Wesentliche zu vermitteln. Ich denke das „Lesen“ des Biens zu lernen, seine Vorgänge und Abläufe im Kontext der Natur und des Wetters zu sehen, kann zu einem tiefen Verständnis für diesen Superorganismus führen.

Auch wenn das heurige Erntejahr sehr bescheiden ausfiel, bitte ich euch, bleibt nah bei euren Bienen, und optimistisch – „Neues Jahr Neues Glück“, aber vor allem bleibt gesund.

Somit verabschiede ich mich und wünsche euch einen besinnlichen Advent und friedvolle Weihnachten, eine schöne Zeit mit euren Lieben und Glück sowie Gesundheit im neuen Jahr 2022!

Mein Wunsch für 2022!

Hoffentlich können wir im nächsten Jahr mehr "Vereinsleben", gesellige Hocks, Kurse, Workshops, und Versammlungen in den Vereinen und Imkerverband anbieten und abhalten!

Euer Peter



Kurz und kompakt

- Winteranfang
- Kontrollgänge
- Bei mildem Wetter – Gemülldiagnose / Abfallkontrolle nach Restentmilbung
- Ruhe am Bienenstand
- Nicht termingebundene Arbeiten erledigen
- Honig in der Weihnachtsbäckerei



Winteranfang

Meteorologischer Winteranfang ist am 1. Dezember, astronomischer zur Wintersonnwende am 21. Dezember. Der phänologische Winteranfang zeigt sich durch den Blattfall der Stieleiche oder den Nadelabfall der Lärche. Je nach Region und Höhenlage kann dies schon Anfang November oder in milden Jahren erst im Dezember sein. Die Vegetationsruhe beginnt!



Bild-1 - Phänologische Zeigerpflanze ist die Stieleiche, deren Blattfall den Winter anzeigt.



Winterwetter in der Winterruhe. Diese Ruhephase ist für Pflanzen, insbesondere deren Samen sehr wichtig, um danach auskeimen zu können. Trotzdem beeinflusst der sogenannte Klimawandel alle Vorgänge in der Tier- und Pflanzenwelt (Natur) und dadurch unseren Taktgeber, den „Phänologischen Kalender“.

Meine Empfehlung an euch Imker*innen ist, zeichnet an euren Standorten die Abläufe der Natur -Zeigerpflanzen und die daraus resultierenden imkerlichen Tätigkeiten und Eingriffe auf. So können im Laufe der Jahre die Abläufe in der Imkerei der sich ändernden Natur neu angepasst und zugeordnet werden. Gerade im heurigen Jahr war eine große „Situationselastizität“ bei der Betreuung der Bienen gefordert! Dieses Naturbeobachten, quasi am Puls der Natur zu sein, führt uns zu einer wesens- und naturgemäßen Imkerei, die vor allem dem Wohl und der Gesunderhaltung des Biens dient.

In diesem Sinne - Wer schreibt der bleibt!

**Bauernregel: „Je dicker das Eis um Weihnacht liegt,
je zeitiger der Bauer Frühling kriegt“.**



Kontrollgänge

Kontrollgänge nach starkem Schneefall oder einem Wintersturm verstehen sich von selbst.

Hierbei kann bei Freiaufstellung, Schnee oder Eis behutsam vom Flugloch entfernt werden, ebenso können tote Bienen das Flugloch blockieren.

Bild-2 - Von Vorteil ist ein Bienenhaus mit Vordach, dabei bleibt das Flugbrett immer schneefrei.



Gemülldiagnose / Abfallkontrolle nach Restentmilbung

Nach einer Restentmilbung mit **Oxalsäure durch Beträufeln** der kompakten Wintertraube oder **Verdampfen** im Bienenstock kehrt dann endgültige Ruhe am Bienenstand ein. Ich führte dieses Jahr am 26. und 27.11 diese sehr wichtige Behandlung bei meinen Bienenvölkern durch.

Außer an einem milden Tag (Tauwetter) **zur Varroa – Abfallkontrolle / Gemülldiagnose** (2-3 Wochen nach Restentmilbung) sollen die Bienenvölker nun nicht mehr gestört werden.



Bild-3 - Hier ein Ausschnitt einer Stockwindel nach vorausgegangener Restentmilbung 3 Wochen zuvor. Die Frage nach dem Zweck der Restentmilbung erübrigt sich wohl beim Anblick dieser Stockwindel!!



Die nach der Restentmilbung eingelegte Stockwindel gibt Rückschlüsse auf die Wirksamkeit und Effizienz des angewendeten Hauptentmilbungskonzept, aber auch über eine eventuelle Reinvation von Milben.

Ebenso kann Rückschluss auf die Volkstärke gezogen werden!

(siehe Monatsbetrachtung Juli-August, S.14, Gemülldiagnose)

Ruhe muss sein!

"Es soll; Ja es muss Winter sein!"

Zeitgerecht sollte es dann auch wieder Frühling werden! (Anfang März)

Den großflächigen "Brutstart" wünschen sich die erfahrenen Imker*Innen erst Anfang März. Wünschenswert wäre nach einer 6-8 Wochen dauernden Kälteperiode ein „Reinigungsflug“ (Tauwetter / Föhn-Tag) zur Entleerung der Kotblase.

Die Wintertraube: "Warmzittern und Powerkuscheln gegen die Kälte"

Bienen halten keinen Winterschlaf und verfallen auch in keine Winterstarre. Bei Temperaturen unter 6° C bilden sie eine einheitliche Wintertraube, in der sie sich eng aneinander kuscheln. Die im Stock vorhandenen Bienen stellen sich so lange neben-über- und untereinander bis sie eine Art Kugel bilden. Das Zusammenziehen zur Kugel / Ellipse ist eine schlaue wärmetechnische Lösung, denn die relativ kleine Oberfläche dieser geometrischen Form verhindert unnötigen Wärmeverlust.



Bild-4 - Im Bienenhaus und entsprechender "Blockaufstellung", wärmen sich immer zwei Völker gegenseitig. Somit bilden immer zwei Nachbarn eine Art Kugel / Elipse und profitieren so voneinander!

Die Außenhülle der Wintertraube besteht aus eng sitzenden Bienen, die durch ihre Körper eine isolierende Schutzschicht bilden. Unter dieser Außenschicht sitzen Bienen, die durch Bewegung ihrer Flugmuskulatur

Wärme erzeugen und diese an ihre Umgebung abstrahlen. Bienen, die im direkten Kontakt zum Winterfutter stehen, nehmen dieses auf und verteilen es an alle Bienen - besonders an die "Heizerinnen". Je nachdem welche Außentemperaturen vorherrschen, verbrauchen diese dabei durch zyklisches Heizen unterschiedlich viel von ihrem Vorrat an Winterfutter / Brennstoff.

Dieses zyklische Heizen in der brutfreien Zeit "verschleißt" die Winterbienen weniger als Brut zu pflegen. Brut zu pflegen, erfordert noch mehr Verschleiß an "Frauenpower"!



Durch diese Weise hält die Wintertraube eine konstante Temperatur von 20 - 24°C im Kern aufrecht. Am Rand der Kugel ist es mit 10 - 12°C allerdings wesentlich kühler. Damit keine Biene zu sehr auskühlt, sorgen die Bienen durch ständigen Platzwechsel dafür, dass die außen sitzenden Bienen zum Aufwärmen wieder in den Innenbereich gelangen. Die Königin sitzt in der Mitte, wo es am wärmsten ist, und erhält so den besten Platz.

Selbst härteste Winter mit Temperaturen von bis zu 30° Minusgraden können so einem ausreichend großen Bienenvolk / Wintertraube nichts anhaben!

Bitte nicht stören!

Bei Störung kommt es zu einer erhöhten Futteraufnahme, dadurch wird unnötig mehr Energie verbraucht. So kommt es auch zu einer schnelleren Überlastung der Kotblase und mitunter zum Abkoten im Stock. Bei starken Erschütterungen kann es passieren, dass viele Bienen von der Wintertraube abfallen und erstarren, ehe sie wieder die schützende Wintertraube erreicht haben. Der / Die ImkerIn muss also dafür sorgen, dass die Bienenvölker vor jeglicher Erschütterung und Lärm geschützt sind. **So wird das Bienenhaus endgültig zur Tabuzone erklärt und sollte nicht mehr betreten werden!**

Wer erfahren will wie es seinen Bienen im Winter geht, kann sein Ohr / besser ein Stethoskop von außen an den Bienenstock halten.

Ein leises gleichmäßiges Summen zeugt von normalem Verhalten. Ungleichmäßige oder aufgeregte lautere Geräusche können auf einen Notzustand hinweisen. Diese Bienenvölker muss man sich für eine spätere Kontrolle vormerken. Dabei mache ich mir mit Kreide (kann man leicht wegwischen) eine Notiz auf die Beute.



Ruhen - Weiterbilden - Evaluieren - Planen – Vorbereiten

Auch uns Imkern/Innen sei in dieser kalten Jahreszeit Ruhe gegönnt! In ruhigen Stunden ein Fachbuch zur Hand zu nehmen, Ideen und Denkanstöße aufzugreifen, als auch das Aneignen von neuem „Bienenwissen“ versteht sich wohl von selbst.

Was lief gut im vergangenen Jahr und was ist verbesserungswürdig?

Was sollte ich an meinem Betriebssystem und meiner Arbeitsweise ändern? Wo möchte ich Schwerpunkte setzen? Schwarmverhinderung? Jungvolkbildung? Königinnenzucht? Varroabehandlung? Neuinvestitionen? usw. Entsprechend der Schwerpunkte gilt es dann wiederum Vorbereitungen zu treffen.

Nicht termingebundene Arbeiten erledigen

Die Wintermonate eignen sich, um Rähmchen zu reinigen, Wachs zu schmelzen, Bienenbeuten wieder instand zu setzen und die gesamte Gerätschaft auf „Vordermann“ zu bringen. Neue oder gereinigte Rähmchen, saubere Beuten, Zuchtutensilien usw. gilt es **früh genug** bereit zu stellen. Wer jetzt die erwähnten Dinge vorbereitet gerät während der Saison nicht in Bedrängnis, wenn diese Dinge mitunter rasch benötigt werden.

GESUNDHEITSWANNE - Edelstahlwanne mit Untergestell für Beutenreinigungsaktionen

An dieser Stelle möchte ich auf das Hygieneangebot – **GESUNDHEITSWANNE des Vorarlberger Imkerverbandes** hinweisen. Diese transportable Einheit besteht aus einer Edelstahlwanne – isoliert mit Deckel. Ein Untergestell mit einem Fach für den Gasbrenner, eine Plastikwanne für 60 Liter Wasser, 4 Plastikkübel, 2 laugenbeständige Schürzen, 2 Paar hitzebeständige Handschuhe, 2 Paar laugenbeständige halblange Handschuhe, 1 Schutzbrille, 1 Gasbrenner mit 11KW Leistung und eine 11 Kg Gasflasche.

Dies kann in einem Kombi PKW gut transportiert werden, kein Teil hat mehr als 30 kg und kann von einer Person leicht transportiert werden.



Durch die erhitzte Sodalauge können Bienenbeuten, Werkzeuge, und andere Utensilien einer gründlichen Reinigung und Desinfektion zugeführt werden.

Vereine aber auch einzelne Imker*Innen können sich diese ausleihen. Die Ausleihbestimmungen, Bedienungsanleitung mit Plan und das Ausgabeformular mit entsprechendem Prozedere findet ihr unter folgendem Link.

<http://www.imker-vorarlberg.at/fachreferate/gesundheit/bigmobil-bigwanne/>



Honig in der Weihnachtsbäckerei

Wenn von Honig in der Weihnachtsbäckerei gesprochen wird, kommt man kaum am Lebkuchen vorbei.

Lebkuchen haben eine sehr lange Geschichte, die im süddeutschen Raum und in der Region um Nürnberg ihren Höhepunkt fand. Aber auch in vielen anderen Backwaren – „Krömlen“ ist Honig als Ingredienz nicht wegzudenken!

Wann wurden die ersten Lebkuchen gebacken?

Historisch gesehen gibt es schriftliche Hinweise auf Lebkuchen bereits 300 v. Chr., Griechen, Römer und auch Germanen haben Kuchen mit Honig bestrichen und gebacken. Mythologisch gesehen war Honig eine Gabe der Götter, selbst in der Bibel ist vom „gelobten Land, in dem Milch und Honig fließt“ die Rede.

So wurde der „Göttergabe – Honig“ von jeher, heilende und lebensspendende Wirkung zugeschrieben.

Daher müssen ebenso alle Backwaren und Speisen, die mit Honig zubereitet wurden, diese wohltuenden Eigenschaften innehaben.

Geschichte von Lebkuchen in Deutschland und Österreich

Der **Lebkuchen - Honigkuchen** in der heute noch bekannten Form wurde ursprünglich im belgischen Dinant erfunden.

Als „Pfefferkuchen“ wurde er bereits 1296 in Ulm erwähnt. Im 14. Jahrhundert wurde der Lebkuchen in und um Nürnberg bekannt, wo er in Männerklöstern gebacken wurde. Lebkuchen war wegen seiner langen Haltbarkeit beliebt, denn er konnte gelagert werden und wurde in schlechten Zeiten von den Mönchen verteilt.

In den Klöstern aß man während der Fastenzeit zum starken Bier gerne gepfefferte Lebkuchen, um die Verdauung zu fördern. Da für die Herstellung seltene Gewürze aus fernen Ländern benötigt wurden, haben vor allem Städte an bedeutenden Handelsrouten eine lange Lebkuchentradition. Unter dem Überbegriff „Pfeffer“ waren die typischen Lebkuchengewürze wie [Anis](#), [Fenchel](#), [Ingwer](#), [Kardamom](#), [Koriander](#), [Muskat](#), [Nelken](#), [Piment](#) und [Zimt](#) gemeint. So verdankt Nürnberg mit Sitz am Knotenpunkt alter Salz- und Handelsstraßen seine „Lebkuchentradition“.



Unter Karl dem Großen erfuhr die Imkerei/Zeidlerei wie sie damals noch hieß, neue Impulse. Er erließ umfangreiche Bestimmungen zur Zeidlerei und ordnete an, dass in allen seinen Wäldern und Gütern Bienenzucht betrieben werden soll. So lieferten des Zeidlers Bienen schon damals das süße Gold als typischen Süß- bzw. Rohstoff für den Lebkuchen, und er blieb es bis heute!

An ein Lebkuchenrezept habe ich mich nicht herangewagt 😊.

Ich möchte euch aber mit meiner vorweihnachtlichen Monatsbetrachtung eine Honigtopfentorte ans Herz legen. Dieses Tortenrezept kommt ganz ohne Kristallzucker aus und ist sogar für mich machbar. Meiner Meinung nach schmeckt sie lauwarm serviert am allerbesten! Kühl und zugedeckt gelagert hält sie sich aber auch einige Tage, außer sie wird vorher aufgegessen 😊.

Weihnachtliche Honigtopfentorte



Bild-5 - Weihnachtliche Honigtopfentorte. Ein Teil meiner "Honigerzeugerinnen, Mädels" sind im Hintergrund im benachbarten Bienenhaus zu sehen.



Zutaten Teig:

- 125 g Butter
- 250g Weizenmehl
- 2 EL Honig
- 1 Ei
- 1 Prise Salz
- 1 Pkg. Vanillezucker

Zutaten Fülle:

- 500 g Speisetopfen
- 5 EL Sauerrahm
- 5 EL geschmacksneutrales Öl
- 6 EL flüssiger Honig
- 1 Pkg. Vanillepuddingpulver
- 3 Eidotter
- 3Eiweiß
- 1 gestr. TL Lebzeltengewürz und 1
Prise Zimt
- Saft einer halben Zitrone
- 50g geviertelte Datteln (alternativ
Rosinen)

Zubereitung

Teig:

Aus Mehl, Butter, Honig, Ei, Vanillezucker, Salz einen Mürbteig kneten. Zugedeckt für mind. 30 Minuten kühl Stellen.

Eine Tortenform einfetten. Den Teig zu einer Platte ausrollen und auf die Tortenform legen, dabei zur Seite etwas hochziehen.

Fülle:

Speisetopfen, Sauerrahm, Eidotter, Öl, Honig, Gewürze, Puddingpulver gut verrühren, Zitronensaft, Datteln (Rosinen) unterheben. Das steif geschlagene Eiweiß ebenfalls unterheben. Die Masse auf den Teigboden geben, glattstreichen und auf der untersten Schiene im vorgeheizten Backrohr bei 180° Grad ca. 50 min. backen.

Während des Backvorgangs den Ofen nicht öffnen. Die fertig gebackene Topfentorte gleich aus der Form lösen.

Gutes Gelingen!



Literaturtipp, Quellen und Links:

- **Ritter W./ Schneider-Ritter U. (2020)** Das Bienenjahr / Imkern nach den 10 Jahreszeiten der Natur, Eugen Ulmer KG, Wollgrasweg 41, 70599 Stuttgart (Hohenheim)
- **Homepage, (2021) / Vorarlberger Imkerverband, Online unter URL:** <http://www.imker-vorarlberg.at/fachreferate/gesundheit/bigmobil-bigwanne/> Zugriff 23.11.2021
- **Wikipedia freie Enzyklopädie, (2021) / Online unter URL:** <https://de.wikipedia.org/wiki/Lebkuchen/> Zugriff 25.11.2021



Weitersagen!

Wir hoffen mit unserem Infobrief einen Servicebeitrag für alle Imker/-innen zu leisten. Für Wünsche und Anregungen haben wir immer ein offenes Ohr. Falls Deine Imkerkollegin oder Dein Imkerkollege noch keinen Infobrief bekommt, hier kann man sich anmelden:

www.imker-vorarlberg.at/newsletter/

Für den Vorarlberger Imkerverband
Ernst Friedrich

Kontakt: ernst.friedrich@viv-online.at – +43 650 923 19 37

Alle Angaben ohne Gewähr! Änderungen und Irrtümer vorbehalten!